

Panama-Info

Nr. 102 - März 2012



*Liebe Leserin, Lieber Leser,
alle Fotos in diesem Panama-Info stammen vom Bau der Erweiterung der Schule in Cieruelar Arriba. Die Bilder stammen vom Blog unseres Freiwilligen Janis Ruhnau www.janisinpanama.blogspot.com*

Freihandelsabkommen zwischen USA und Panama

Drei panamaische Regierungen und die entsprechenden Institutionen in den USA haben über ein Freihandelsabkommen zwischen den beiden Ländern verhandelt. Lange Zeit hatten die USA Bedenken, die sich vor allem auf die grassierende Korruption und die korrumpierte Justiz in Panama richteten. Obwohl in den genannten Bereichen keine grundlegenden Verbesserungen zu verzeichnen waren, haben im Oktober das amerikanische Repräsentantenhaus und der Senat mit großer Mehrheit dem Freihandelsabkommen zugestimmt.

Zwischenzeitlich erhielt das Abkommen einen anderen Namen – Vertrag über die Förderung des Handels – TCP. Der Vertrag soll beiden Ländern große Vorteile bringen. Die Vorteile liegen jedoch vor allem bei den USA, wo durch den nun

möglichen erweiterten Export nach Panama Unternehmen und Arbeiter profitieren sollen. Die panamaischen Befürworter des Vertrages erhoffen sich eine erhebliche Liberalisierung im Handel mit den USA (Waren, Finanzen, Dienstleistungen). Der Vertrag stärkt die Arbeitnehmerrechte und soll die Entwicklung eines Finanzparadieses in Panama verhindern.

Die panamaische Presse spricht von einer sehr großen Herausforderung für die Industrie und die Landwirtschaft, von einem Zwang zur Modernisierung. Dieser Prozess soll durch Steuererleichterungen begünstigt werden. Der Vertrag wird gelobt, da er den dreieinhalb Millionen Panamaisern einen zollfreien Zugang ihrer Waren zum größten Markt der Welt eröffne. Freihandelsvertrag mit Mexiko

In diesem Zusammenhang lohnt es sich, einen Blick auf das Freihandelsabkommen zwischen den USA, Kanada und Mexiko (NAFTA) zu werfen, das 1994 abgeschlossen wurde. Wie P. Tank in der Zeitschrift *fairquer*(4/2010) beschreibt, konnten die großen Versprechungen (u.a. Wirtschaftswachstum, Eindämmung der Armut, Rückgang der Arbeitslosigkeit, Umweltschutz u.a. in Mexiko.) nicht eingelöst werden. Zwar weisen die mexikanischen Statistiken ein rasantes Wachstum bei Importen und Exporten auf. Die Zahl der Arbeitsplätze in den Maquiladoras (Montagefabriken, in denen Einzelteile importiert und zusammengefügt werden) verdoppelte sich innerhalb von fünf Jahren. Wie in den entsprechenden Fabriken in Südostasien sind die Arbeitsbedingungen miserabel (schlechte Bezahlung, Wochenarbeitszeiten von bis zu 60 Stunden, geringe Sicherheits- und Gesundheitsstandards, Verbot von gewerkschaftlicher Organisation). Die Stadt Ciudad Juarez mit seinen zahlreichen maquiladoras gilt als das Zentrum der Gesetzlosigkeit in Mexiko.

Die größten Veränderungen, der Autor spricht von einer Umwälzung, haben sich im landwirtschaftlichen Bereich im Süden Mexikos ergeben, als 2008 die Zölle auf landwirtschaftliche Produkte fielen. Die Bauern, die bis dahin Mais und Bohnen für den Eigenbedarf und für den Verkauf

auf lokalen Märkten produzierten, konnten sich gegen die Konkurrenz der Produkte der stark subventionierten amerikanischen Landwirtschaft nicht behaupten. Schon in den ersten fünf Jahren nach dem Inkrafttreten der NAFTA fielen die Löhne im Agrarsektor um 60%. Es kam schließlich zu einer bis dahin nicht gekannten Abhängigkeit von Nahrungsmittelleinfuhren. Mit einem Anstieg des Maispreises sah sich Mexiko erstmals seit langem wieder mit weit verbreitetem Hunger konfrontiert.

In seiner Bilanz kommt P. Tank zu dem Schluss, dass durch das Freihandelsabkommen zwar viele Arbeitsstellen im Norden Mexikos geschaffen wurden, die aber den Verlust von Arbeitsplätzen im Agrarbereich kaum ausgleichen konnten. Die Entwicklung der Löhne blieb weit unter den Erwartungen bei Einführung der NAFTA zurück. Seit 1994 verbuchten trotz positiver Statistiken über Wachstum sowie Export- und Importsteigerungen nur 10% der Haushalte in Mexiko Gewinne. 90% blieben auf dem selben Niveau oder verschlechterten sich (Studie der Stiftung Carnegie Endowment aus dem Jahr 2005). Die Ungleichheit zwischen Arm und Reich sowie zwischen dem Norden und Süden Mexikos haben sich verschärft.

Auf der nächsten Seite: Perspektiven für Panama



Die treibende Kraft beim Zustandekommen des TPC-Abkommens waren die USA. Da die industrielle Produktion in Panama nur gering ist, wird dieser Markt noch stärker als bisher von amerikanischen Produkten dominiert werden. Die Agrarproduktion wird wie in Mexiko wegen der hoch subventionierten Landwirtschaft in den USA wahrscheinlich stark zurückgehen. Vor allem die vielen Kleinbauern werden Schwierigkeiten haben, ihre Produkte zu verkaufen. Die Exportchancen für panamaische Produkte in die USA sind nicht erkennbar. Die Arbeitslosigkeit in Panama wird sich weiter erhöhen.

Das Hauptinteresse der USA am Freihandelsabkommen liegt im freien Kapitalverkehr, an dem außer den potenten US-Firmen sicher auch die paar Dutzend sehr reichen Familien profitieren werden, die schon immer die Politik Panamas be-

stimmt haben. Ein hervorstechendes Element des TPC-Vertrages sind nach ATTAC die Investorenschutzregeln. „Das dort verankerte Klagerecht für Investoren hat bei den NAFTA-Verträgen zu einer Reihe übler Rechtsstreitigkeiten geführt. So mussten im Rahmen der NAFTA-Verträge Umweltschutzregeln zurückgenommen werden oder massive Entschädigungen an Konzerne gezahlt werden“.

Die Marktchancen von US-Firmen auf dem panamaischen Markt werden zusätzlich drastisch steigen, wenn die panamaische Regierung die geplante Welle von Privatisierungen durchführt (Gesetz APP) z.B. bei den Krankenhäusern, Ministerien, Kanalverwaltung, Rentenkasse. Immerhin sicherte die Regierung zu, die Schulen nicht wie ursprünglich geplant in die Privatisierung einzubeziehen. He

Der Kreativ-Kreis der ev. Kirchengemeinde Herdecke-Ende hat ein für Panama

Das Land der Schwindeleien

So betitelt Betty Brannan Jaén in einem Beitrag in La Prensa vom 13. November ihr Land Panama.

„Ich weiß nicht, ob wir den Tiefpunkt schon erreicht haben. Aber unser Land versinkt in einem System, das die Korruption, die Dreistigkeit und die grenzenlose Gier belohnt. ...Kürzlich haben wir darüber gestritten, dass ein Regierungsmitglied unter der Hand ein Strandhaus erwarb. Jetzt sehen wir uns konfrontiert mit einem Schwindel bezüglich eines Grundstückserwerbs von 1.1 ha in Strandnähe an der Avenida Balboa (in der Hauptstadt) sowie von 54 ha in Strandnähe bei Juan Hombrón. Man muss in großen Dimensionen denken, werden die Spitzbuben sagen.

Und so wie sich der Maßstab erweitert, vergrößert sich die Erfindungskraft. ... Wem wäre es eingefallen, einem Staatsbediensteten Feriengeld zu bezahlen, der seit 30 Jahren tot ist? Trotzdem erklärte diese Woche der Sicherheitsminister José Raúl Mulino, einen Scheck in unbekannter Höhe als Feriengeld für Omar Torrijos ausgestellt zu haben, der 1981 gestorben ist. Wow, dieser Schwindel ist phantastisch, vor allem für jeman-

den, der den Scheck in seinem Grab einlösen kann.

„Man muss sie bezahlen. Wir können Gegner sein, aber sie haben der Nation gedient“, sagte Mulino zu diesem Scheck und anderen ähnlichen, als wenn das eine ausreichende Erklärung wäre. Was Mulino übergeht, ist die Tatsache, dass Omar Torrijos nicht einfach ein „Gegner“ war, sondern ein Diktator, der nicht zögerte, unsere Freiheitsrechte mit Füßen zu treten und seine Mitbürger ins Asyl zu schicken, sie zu foltern und zu ermorden. Sieht so ein „Dienst an der Nation“ aus? Nein. Auf gar keinen Fall...

Nur ein Land, in dem die Werte auf den Kopf gestellt werden, erlaubt, dass ein Mord verjährt, nicht aber das Recht eines Mörders, Feriengeld zu bekommen, die seinen Opfern zustünden, auch wenn er schon 30 Jahre tot ist.

Wenn die Regierung Martinelli Torrijos unbedingt Feriengeld zahlen will, sollte er davon eine Entschädigung an die Familie von Rita Wald abziehen, Opfer der Diktatur von Torrijos. Es kann nicht sein, dass in unserem panamaischen System die Ansprüche eines Mörders über denen seiner Opfer steht.“ He



Kooperation in Piedra Grande (Kaffeeanbau)

Im Februar 2009 besuchte ich das Bergdorf Piedra Grande. Unter den Repräsentanten der verschiedenen Projektgruppen, die sich anlässlich meines Besuches versammelt hatten, waren auch Vertreter der Kaffeebauern, die über ihre schlechten Ernten klagten. Sie fragten mich, ob ich ihnen helfen könne bei der Rekrutierung von Experten, die ihnen einige Tage lang einen modernen Kaffeeanbau theoretisch und praktisch erklären könnten.

Auf der Rückfahrt nach Santiago erinnerte ich mich daran, dass wir vor etlichen Jahren in El Salto die Anlage einer 2 ha großen Kaffeeplantage finanziert hatten. Das Projekt wurde von Experten der NRO „Hector Gallego“ in Sta. Fé betreut. Ich fuhr also nach Sta. Fé, wo mir der Chef Cerviliano spontan seine Hilfe zusagte. Unser Partner Cepas sollte die Organisation übernehmen.

Im August – also nach eineinhalb Jahren – fand schließlich die Beratung statt. Am ersten Tag ging es um die Organisation der Projektgruppe und die Mitgliederwerbung. Am zweiten Tag wurden

alle Aspekte des Kaffeeanbaus behandelt: Vorbereitung des Pflanzfeldes, Auswahl des Saatgutes, Vorbereitung des Saatbeetes, das richtige Säen, Pflanzen der Sämlinge, Pflege der Kaffeepflanzen in den ersten beiden Jahren, Bekämpfung von Krankheiten der Kaffeepflanzen, Ernte der Kaffeebohnen ohne Beschädigung der Kaffeesträucher, Trocknen des Kaffees, Beschneidung der Sträucher.- Der dritte Tag beschäftigte sich mit der Herstellung von unterschiedlichem organischem Dünger (30-60 Tage).- Die Beratung schloss am letzten Tag mit Hinweisen auf die Herstellung von natürlichen Schädlingsbekämpfungsmitteln.

Die Kosten für den Expertenbesuch in Höhe von 250.-€ (Busfahrten und Verpflegung) hat unser Verein bezahlt. Die Kaffeebauern haben sich in einem handgeschriebenen Brief sehr herzlich für die gewährte Hilfe bedankt. Die Experten aus Sta. Fé werden die Arbeit auf den Kaffeefeldern in Piedra Grande weiterhin begleiten.

Unser Vorbereitungseminar

Der folgende Text ist ein Bericht unserer aktuellen weltwärts-Freiwilligen Lea Kuhlmann, Ronja Reuter und Janis Ruhnau über das einwöchige Seminar, das Freiwillige vor Beginn des Freiwilligendienstes absolvieren

Das weltwärts- Freiwilligenjahr der Freiwilligen des Dritte- Welt- Kreises Panama e.V. wird begleitet von einem Vor-, Zwischen- und Rückkehrerseminar. Auch die jetzigen Freiwilligen Lea Kuhlmann, Ronja Reuter und Janis Ruhnau wurden in einem Vorbereitungseminar der fid-Service- und Beratungsstelle der Arbeitsstelle für Entwicklungshilfe(AGEH) in Köln auf ihren Freiwilligendienst vorbereitet und berichten im folgenden Artikel von ihren gemachten Erfahrungen (der Vorbereitung):

Die Vorbereitung auf einen Freiwilligendienst und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen ist (auch) schon vor dem Freiwilligenjahr wichtig. In einer Gruppe von fast dreißig zukünftigen Freiwilligen und drei Begleitern haben wir unterschiedliche Themen bearbeitet.

In zehn Tagen haben wir mit verschiedenen Methoden uns mit unserer Motivation für das Freiwilligenjahr beschäftigt. Dabei haben wir entweder in Kleingruppen Kreativaufgaben bearbeitet oder haben Referenten zugehört.

Am ersten Tag haben wir uns näher kennengelernt, haben unsere Zielländer auf einer Weltkarte markiert und festgestellt, dass viele in Mittelamerika ihr weltwärts-Jahr absolvieren. Am zweiten Tag haben wir die für uns wichtigen Themen aufgeschrieben und in einer Wochenübersicht zusammengestellt. Hierbei standen Themen wie Heimat, Gesundheit, Kommunikation, Beweggründe und mögliche Schwierigkeiten des Auslandjahres, sowie die Begegnung mit anderen Kulturen, Menschen, Religionen, Armut und Ethnien im Vordergrund. Von großem Interesse war auch das Thema Selbstreflexion, damit wir uns darüber klar wurden, warum wir ein Auslandsjahr als Freiwillige absolvieren wollen. Auf verschiedene Weisen haben wir uns mit diesen Themen auseinander gesetzt. Wir haben sogenannte Lebensflüsse gemalt und uns mit unserem Leben vor Panama auseinandergesetzt. Mit interkultureller Kommunikation haben wir uns an zwei Tagen mit dem Referenten Leonel Brug auseinandergesetzt. Wir haben in diesen Tagen sehr viel über unsere Vorurteile gegenüber dem Gastland gelernt und haben uns kritisch mit ihnen auseinandergesetzt, wir haben die Unterschiede zwischen Industrieländern und Entwick-

lungsländern kennen gelernt sowie erfahren, dass wir viel durch Flexibilität und Ordnung und nicht durch Starrsinn und Ziellosigkeit erreichen können. Des Weiteren wurden viele internationale, soziale Fragen und politische Handlungsmöglichkeiten von der Gruppe erschlossen und bearbeitet.

An einem anderen Tag haben wir uns mit Armut und dem Sinn des Freiwilligendienstes beschäftigt, sowie die soziale Ausgrenzung von bestimmten Bevölkerungsgruppen in Köln kennen gelernt indem wir verschiedene soziale Projekte und Einrichtungen zur Verbesserung der Integration besucht haben.

Die Themenbereiche „Sicherheit in der Zusammenarbeit“ und „Gesundheit“ haben uns Rachel Eltrop und ein Tropenarzt nähergebracht, durch die Aufklärung über gesundheitliche und lebenspraktisches (Sicherheit) Handeln im jeweiligen Gastland. Die Themen „Heimat“ und „Mein Projekt“ wurden wieder in Interessensgruppen aufgegriffen. Vor allem der Kontakt ins Heimatland wurde besprochen. Außerdem haben wir uns auch mit dem eigenem Projekt, dem einjährigen Auslandsaufenthalt, näher beschäftigt.

Viele Fragen, mit denen wir uns vor dem Seminar auseinander gesetzt hatten, konnten in den zehn Tagen geklärt werden. Wir haben so mehr Stabilität und Sicherheit gewonnen. Wir Drei haben uns noch näher kennengelernt und die Vorfreude auf das Auslandsjahr wuchs zusehends.

Mit einigen Freiwilligen, die gleichzeitig mit uns an diesem Vorbereitungseminar teilgenommen haben, sind wir noch immer in Kontakt und tauschen uns über schon gemachte Erfahrungen aus. Auch hier in Panama sind die Themen des Vorbereitungseminars noch immer ein Gesprächsthema und wir unterhalten uns auch nach fünf Monaten darüber.

In Kürze folgt ein Zwischenseminar, hier vor Ort in Panama. Nach der Beendigung unseres Freiwilligendienstes nehmen wir an einem Rückkehrerseminar teil, um uns mit anderen Freiwilligen über die jeweiligen Erfahrungen des Jahres auszutauschen.



Kurznachrichten



• Vor einige Monaten erhielten wir nach langer Zeit einmal wieder Zahngold (mit etlichen Zähnen) von einem Freund des Panama-Kreises. Der zur Zeit hohe Goldpreis schlug sich in dem Erlös nieder. Wir erhielten 604,-€.

• Seit Mitte des Jahres letzten Jahres ist unser Verein im Südamerika Reiseportal aufgeführt. Reisende nach Süd- und Mittelamerika haben so die Möglichkeit, sich über unsere Arbeit zu informieren und sie zu unterstützen.

<http://www.suedamerika-reiseportal.de/cms/projekte.htm>

• In der Vorweihnachtszeit waren wir auf mehreren Bazaren und Info-Ständen vertreten (Kreativ-Kreis der ev. Kirchengemeinde Herdecke Kirchende, ev. Kirchengemeinde Hohensyburg, Tag der offenen Tür und Elternsprechtage des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Wetter, Elternsprechtage der Friedrich-Harkort-Schule Herdecke, Berufsbildungswerk Volmarstein). Die Stände wurden von Schülerinnen und Schülern sowie Freunden des Panama-Kreises und unseren Freiwilligen betreut.

• Dankenswerterweise haben verschiedene Institutionen und Firmen unsere Weihnachtsgrüßkarten gekauft. Außerdem haben sich folgende Schulen an der Aktion beteiligt: in Herdecke GS Schraberg, GS Vinkenberg, Albert-Schweitzer-Schule, Realschule und Gymnasium; in Wetter GS St. Rafael, Gymnasium. Der Erlös von sieben Karten entspricht dem Lohn eines Landarbeiters in Panama.

• Unsere Referentin hat wieder vier hoch motivierte Schüler/innen ausgesucht, die im August als Freiwillige für 11 Monate nach Panama fliegen werden, um dort in unseren Projekten zu arbeiten., zwei Schülerinnen aus Herdecke, ein Schüler aus Lippborg und ein Schüler aus Wuppertal. Die zur Zeit in Panama weilenden drei Freiwilligen fühlen sich sehr wohl und haben im letzten halben Jahr vor allem am Weiterbau der Grundschule in Ciruelar und im „Honighaus“ (Füllen der Honigflaschen für den Verkauf) gearbeitet. Um die mühselige Herstellung von Beton und Speis zu erleichtern, haben wir eine Betonmischmaschine finanziert, die beim weiteren Ausbau der Schule und zukünftigen Bauvorhaben eingesetzt werden soll.

Konten des "Dritte-Welt-Kreises Panama e.V."

Stadtsparkasse Herdecke: Kto.-Nr.: 215 5455 (BLZ: 450 514 85)

Sparkasse Wetter: Kto.-Nr.: 627 9673 (BLZ: 452 514 80)

V.i.S.d.P.: Moritz Bönte (moritzherdecke@gmx.de)

Rheinaustr. 130, 53225 Bonn

"DWK Panama e.V." im Internet: www.panama-kreis.de

Auflage des gedruckten Panama Infos: 5900